Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 310. Freitag den 31. December. **1830.**

Preußen.

Köln, vom 29. Dez. Nach eingegangenen offiziellen Nachrichten wollten Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Bruder Sr. Majestät) mit Höchstihrer Familie am 27. d. M. die Reise von Berlin hierher antreten und das letzte Nachtquartier am 30. d. M. in Iserlohn nehmen, so daß wir am 31. d. M. (Nachmittags) die Freude haben werden, Se. Königl. Hoheit und Höchstihre Familie in Köln eintreffen zu sehen.

Düsseldorf, vom 30. Dec. Heute Vormittag reiste ein kais. russischer Offizier als Kurier nach St. Petersburg hier durch. Derselbe kam von London, hatte sich im Haag 24 Stunden aufgehalten und ging über Berlin nach seiner Bestimmung. Er war am 24. früh von London abgegangen.

Vorgestern kam Hr. von Linowski, kais. russischer Kammerjunker, von St. Petersburg mit Depeschen nach dem Haag, hier an, übernachtete im Gasthofe zu den 3 Reichskronen und setzte gestern seine Reise fort.

— In einem Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. heißt es in Bezug auf Polen: Von unserer Seite wird die strengste Neutralität beobachtet, aber eben so streng jede Anfechtung unserer Gränze zurückgewiesen werden. Unser vortreffliches Militärsystem hat sich auch bei diesem Anlasse in seiner Zweckmäßigkeit erwiesen, denn in der größten Schnelligkeit und Vollständigkeit war die zur Deckung unsrer polnischen Gränze erforderliche Mannschaft an ihren festgesetzten Bestimmungsorten. Wir können den klugen und festen Sinn unsers erhabenen Monarchen nicht genug rühmen, der sich durch Nichts in seinem Vorsatz, die Ruhe und den Frieden seiner Staaten zu erhalten, wankend machen läßt. Preußen und Deutschland können dies nicht dankbar genug anerkennen.

Rußland.

Die nordische Biene enthält den ihr zur Aufnahme zugestellten Brief eines gegenwärtig zu St. Petersburg befindlichen Gutsbesitzers aus dem Königreich Polen an seinen Bruder in Lublin. Derselbe beginnt also:

„Nicht ausdrücken kann ich, was ich in dem Augenblicke empfand, als ich die Nachricht von der Empörung in Warschau erfuhr! Ich liebe die Heimath, allein aufrichtig gestanden, hätte ich es leichter ertragen, zu hören, daß Warschau in Flammen aufgegangen oder unter die Erde gesunken sey! Dann hätte ich wenigstens, ohne Erröthen, die Stadt beklagen können, jetzt aber . . . . jetzt erfüllt nur Unwillen meine Seele.

„Was bedeutet dieses Alles? Welcher Dämon konnte den Einwohnern Warschaus den Gedanken eingeben, gegen die gesetzliche Macht aufzustehen? Was bewog sie, gegen ihre Landsleute, die der Ehre, der Pflicht und ihrem Eide getreu blieben, ihre Hände zu waffnen? Mein Verstand verwirrt sich in Räthseln, das Herz sträubt sich und erkennt keine Beweggründe. Nie war Polen so glücklich als seit den Zeiten Alexanders, seit 1815. Man braucht nur Vergangenes und Gegenwärtiges zu vergleichen, um sich von dieser Wahrheit zu überzeugen.“

Das Schreiben zeigt nun, wie das von Napoleon geschaffene Herzogthum Warschau einzig und allein ein Kriegsdepot für ihn seyn sollte, und es, mit den drückendsten Lasten, auch wirklich war. Dasselbe zählt sodann die Wohlthaten aller Art auf, womit Polen seit den letzten fünfzehn Jahren von den Monarchen Rußlands überhäuft worden; erinnert an den außerordentlichen Enthusiasmus, womit der Kaiser Nikolas zur Zeit der Krönung vom Volke empfangen worden, und drückt endlich Hoffnungen aus, deren Verwirklichung durch die spätern Fortschritte der Empörung theils leider nicht erfolgt, theils unwahrscheinlich geworden seyn dürfte. Hier dieser Schluß:

„Doch nein! Ich kann es nicht glauben, daß Polens Volk, von seinem Beherrscher mit Glück überschüttet, treulos an seinem Eide und seiner Ehre zu handeln vermöchte! Jeder Pole von Verstand und Gefühl muß die abscheulichen Verräther noch hundertmal mehr, als jeder Andere, verachten, da die Bösewichter, welche sich undankbar gegen ihren Landesherrn bewiesen haben, alle wohldenkende Polen aufs tiefste kränken, indem sie erniedrigende Vorwürfe auf ein ganzes Volk laden, das bis jetzt darauf stolz war, nie einem Könige von Polen ungetreu worden zu seyn. Nein! der Aufstand in Warschau kann keine Sache des Volkes seyn! Das polnische Volk liebt seinen König! Ich wage nicht, Schlüsse zu ziehen; doch besorge ich, daß arglistige Fremdlinge, geschäftig den Saamen des Aufruhrs in Europa auszustreuen, eben dieselben, denen es gelungen ist, einige der guten friedlichen Deutschen aufzuwiegeln, die Fackel der Zwietracht in Warschau angezündet und die Köpfe ausschweifender müßiger und leichtgläubiger Leute erhitzt haben. Das ist hier die allgemeine Stimme unter den Russen und Polen. Wer den frechen Pöbel in Warschau kennt, der kann sich füglich einen Begriff davon machen, wie wenig es bedurfte, jene Volkshefe durch Aussicht auf Plünderung und abgeschmackte Hirngespinnste in Gährung zu versetzen. Es ist nicht das erstemal, daß jene Masse Verderben über Warschau bringt, gebe Gott, daß es das letztemal sey, und daß eine gerechte Strafe jener Frechheit für immer ein Ende macht. Ich vermuthe, daß Frevler, Abentheurer von van Halens Schlage, manche übermüthige und unerfahrne Jünglinge zu Fehltritten verlockt, und diese den Pöbel aufgereizt haben, um ihre Unthaten zu bemänteln. Unter dem Haufen von Müßiggängern, die nach Begebenheiten jagen, konnte es in dieser Verwirrung Individuen geben, die darauf ausgehen, der Räuberthat einen politischen Charakter zu verleihen. Allein auch der Irrthum der Unsinnigen selbst wird von kurzer Dauer seyn. Wenn sie den Abgrund messen, in den sie gestürzt sind, werden sie erschrecken. Wir sehen, wie rechtschaffene, wohldenkende Polen mit ihrem Blute den Flecken auswaschen, den Unholde dem polnischen Namen angehängt haben; sehen, wie ein Theil der Truppen und alle edle, aufgeklärte Personen leiden; und ich hoffe, daß bei dem ersten Aufrufe des Monarchen, das ganze polnische Volk sich zur Vertheidigung des Thrones und der National-Ehre waffnen wird. Wir wollen das Unkraut auf polnischem Boden ausgäten und die Keime der Anarchie ersticken! Ich segne dich geliebter Bruder! Du hast schon Waffen getragen, gebrauche sie gegen die niedrigen Be-

flecker unserer Ehre. Die Nachwelt spreche: es gab eine trübe Zeit, wo die Feinde des polnischen Namens ihn durch Aufwiegelung übelgesinnter und leichtgläubiger Ignoranten zu verdunkeln strebten, doch redliche Polen haben mit ihrem Blute den Brand gelöscht, und den Beweis abgelegt, daß sie die Wohlthaten ihres Königs zu fühlen verstehen und ihrer werth sind."

— Am 11. erkrankten in Moskau an der Cholera 10 Personen; es genasen 15 und starben 7. Am 12. erkrankten 10; es genasen 27 und starben 8. Am 13. Morgens lagen 229 Personen krank und unter diesen 142 mit Hoffnung baldigen Genesens.

Aus der Stadt Charkoff meldet man, daß die Cholera in genannter Stadt sowohl, als im ganzen Gouvernement, sichtbar abnehme.

— Aus der Petersburger Privatkorrespondenz der Allgem. Ztg, vom 10. d., theilen wir noch folgende Details mit: Bei der vorgestern Morgens stattgefundenen Revue ritt der Kaiser, von dem Thronerben begleitet, durch alle Glieder der Regimenter, und machte das schreckliche Ereigniß von Warschau den Soldaten bekannt, welche allgemein um Rache schrien, und von den Zuschauern in ihrem gerechten Unwillen bestärkt wurden. Euer Wunsch soll erfüllt werden, antwortete der Monarch; ich selbst will euch den Rebellen entgegen führen. Ein allgemeines Hurrah ertönte nun aus den Reihen der Krieger, und, Nieder mit den Polen! Nieder mit den Verräthern! hörte man aus jedem Munde. Seit dieser merkwürdigen Scene, welche den Kaiser in den Augen der Russen unsterblich macht, wetteifert Alles in Beweisen patriotischer Hingebung. Söhne aus den ersten Familien treten als Gemeine in die Armee ein, freiwillige Beiträge zur Erleichterung der Kriegskosten werden unaufhörlich angeboten, aber auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers nicht angenommen. Der Krieg ist den Polen erklärt, und wenn sie nicht eilen, sich schnell zu unterwerfen, so dürften sie einer harten Züchtigung ausgesetzt seyn, uno bitter bereuen, der großmüthigen Behandlung, deren sie sich von Seite Rußlands erfreuten, Hohn gesprochen, und leichtsinnig ihr Land ins Unglück gestürzt zu haben. Bis der Kaiser zur Armee abgeht, wird der Feldmarschall Graf Diebitsch den Oberbefehl führen Ein Theil unserer Armee kann nicht fern von der polnischen Gränze seyn, und sobald eine Truppenzahl von 160 000 Mann konzentrirt ist, werden die Operationen beginnen. Es soll unverzüglich eine Proklamation an die Polen erscheinen, worin den Reuigen und zum Gehorsam Zurückkehrenden Verzeihung zugesichert, den in der Widersetzlichkeit Beharrenden aber mit der härtesten Bestrafung gedroht wird.

Polen.

Warschau, vom 23. Dez. Die Warschauer Zeitung meldet Folgendes über die außerordentliche Sitzung des Reichstages vom 20. d.: "Die Amts-Niederlegung des Diktators, welche am 18. Abends erfolgte, veranlaßte die Volks-Repräsentanten, ohne den für die ordentliche Eröffnung des Reichstags bestimmten Termin abzuwarten, sich sogleich am 20. wieder in einer außerordentlichen Sitzung zu versammeln, um die Regierung nicht ohne alle obere Leitung und das Heer nicht ohne Führer zu lassen. In der Landboten-Kammer zeigte der Marschall an, daß der General Chlopicki sich bereit erklärt habe, unter gewissen unabänderlichen Bedingungen, über die man schon übereingekommen sey, die Diktatur wieder anzunehmen. Der Secretair las sodann den hierauf bezüglichen Entwurf einer Verordnung vor, welche nach langen Verhandlungen, mit Abänderung des 3. Artikels, von der Kammer angenommen wurde. Sie lautete folgendermaßen:

"Die Reichs Versammlung des Königreichs Polen, bestehend aus der Senatoren- und Landboten-Kammer:

"In Erwägung der außerordentlichen Lage und der Dringlichkeit der Umstände, worin sich das Reich in diesem Augenblick befindet, u. s. w. beschließt und verordnet, wie folgt: 1) General Joseph Chlopicki erhält die höchste und ausgedehnteste Gewalt, in deren Ausübung er keiner Verantwortlichkeit unterworfen werden kann, und wird zum Diktator ernannt. 2) Die Gewalt des Diktators hört auf, sobald er selbst von freien Stücken dieselbe niederlegt, oder sobald die durch den folgenden Artikel bezeichnete Reichstags-Deputation an Stelle des Diktators einen anderen Generalissimus wählt, und sobald dieser Letztere den Oberbefehl über das Heer übernommen hat; von dem Augenblick an ist der Diktator von allen und jeden Verpflichtungen entbunden. 3) Diese Deputation wird aus dem Senatspräsidenten und zwei von ihm gewählten Senatoren, so wie aus dem Marschall der Landbotenkammer und drei von demselben ernannten Mitgliedern dieser Kammer, bestehen. (Dieser Artikel wurde von der Kammer folgendermaßen umgeändert: Die Deputation, von welcher im vorhergegangenen Artikel die Rede ist, bilden nachbenannte Personen: Der für jetzt im Senat Präsidirende, zugleich mit fünf durch den Senat erwählten Senatoren, und der Marschall der Landbotenkammer, zugleich mit acht Mitgliedern derselben, nämlich einem Deputirten aus jeder Wojewodschaft, welche von der Kammer gewählt werden. Wenn irgend eines der Mitglieder, sowohl derer aus dem Senat als derer aus der Landbotenkammer, entweder durch Tod oder durch einen andern Anlaß ausscheidet, werden der für jetzt im Senat Präsidirende aus dem Senat und der Marschall der Landbotenkammer aus dieser letzteren Nachfolger an ihre Stelle ernennen. In der Landbotenkammer muß der Nachfolger aus derselben Wojewodschaft seyn, aus der das ausgeschiedene Mitglied war.) 4) Im Fall daß der Diktator stirbt, oder daß seine Gewalt aufhört, beginnt der Reichstag seine Thätigkeit, sobald nur die Hälfte der ihn bildenden Mitglieder versammelt ist. 5) Der Diktator wird nach seinem Gutdünken die Mitglieder der Regierung wählen. 6) Der Reichstag wird sogleich nach Bekanntmachung gegenwärtigen Dekrets prorogirt; während der Dauer der Diktatur kann er sich nur auf den Ruf des Diktators versammeln."

Nach Verlesung dieser Verordnung erklärte der Marschall, daß, da der General Chlopicki nur unter diesen Bedingungen die Diktatur annehmen wolle, eine Diskussion über Abänderungen des vorgelesenen Entwurfs nicht stattfinden könne, sondern nur darüber ob der Entwurf vollständig angenommen oder ganz verworfen werden solle. Es meldeten sich 24 Mitglieder, um das Wort über diesen Gegenstand zu erhalten. Der Landbote Morawski brachte zuerst in Vorschlag, dem Diktator die durch die Reichs-Constitution begründete königliche Gewalt zu übertragen. Der Marschall wiederholte jedoch, daß hier nur davon die Rede seyn könne, die obige Verordnung anzunehmen, oder nicht, erlaubte ihm indeß, seine Proposition auf das Bureau niederzulegen. Der Landbote Biernacki unterstützte dieselbe; ein anderes Mitglied, Jasinski, nannte den Diktator-Titel einen drohenden. Die besondere Aufmerksamkeit der Kammer nahm ein Vorschlag des Landboten Ledochowski in Anspruch, daß nämlich nicht der Senats-Präsident und der Marschall der Landboten-Kammer die Mitglieder der Kommission wählen sollten, welcher die Obhut über die Diktatur anvertraut werde, sondern die Kammern selbst, oder vielmehr die Landboten-Kammer allein. Der letzte Vorschlag wurde von der Kammer gänzlich abgelehnt, weil man die Senatorenkammer in ihren Rechten nicht beeinträchtigen dürfe, der erstere jedoch fand große Unterstützung, und man sandte daher eine aus 8 Mitgliedern bestehende Deputation an den Diktator, um denselben zu Abänderung des 3ten Artikels zu bewegen. — Der auf das Bureau des Marschalls niedergelegte Vorschlag des Landboten Morawski wurde sodann mit der größten Stimmenmehrheit verworfen.

Gegen 2 Uhr kehrte die Deputation vom Diktator zurück, mit der Nachricht, daß derselbe dem Verlangen der Kammer in Bezug auf die Veränderung des 3. Artikels der Verordnung willfahre. Die Verordnung wurde daher in obiger Fassung mit einer Majorität von 108 Stimmen gegen eine einzige angenom-

men und der Senatoren-Kammer zugeschickt, welche derselben ebenfalls, und zwar einstimmig, beitrat. Hierauf ernannte ein Ausschuß beider Kammern die Kommissarien, welche dem Diktator zur Seite stehen und die durch die angenommene Verordnung vorgeschriebene Gewalt vollziehen helfen sollen. Gegen 8 Uhr Abends vereinigten sich beide Kammern. Der Diktator erschien in der Versammlung und empfing unter allgemeiner Zustimmung aus den Händen des Senats-Präsidenten die erwähnte Verordnung. Nachdem sich derselbe wieder entfernt hatte, verkündigte der Senats-Präsident, mit Bezug auf die von den Kammern angenommene Verordnung, die Prorogation des Reichstages; beide Kammern beschlossen jedoch noch in dieser Sitzung durch einen aus ihrem Schoß erwählten Ausschuß ein Manifest ausarbeiten zu lassen, durch welches die Revolution, welche bereits von Seiten der Volks-Repräsentation anerkannt worden, den Augen Europas in ihren Gründen dargelegt werden solle.

In Folge der wieder angenommenen Diktatur hat der General Chlopicki eine Proclamation an die polnische Nation erlassen, in welcher er die Gründe darlegt, welche ihn dazu bewogen haben, die Ausübung dieser Gewalt aus den Händen des Reichstages nochmals zu übernehmen. Ferner setzt derselbe durch eine vom 21. d. datirte Verordnung fest, daß an die Stelle der provisorischen Regierung, welche somit aufgelöst ist, ein Höchstes National-Conseil tritt, um unter der Leitung des Diktators die allgemeine Verwaltung des Landes zu führen. Zum Geschäftskreise dieses Conseils gehört: 1) Die Versorgung des öffentlichen Schatzes mit den zur Erhaltung der bewaffneten Macht und der Landesverwaltung nöthigen Fonds. 2) Die Vollziehung der Verordnungen des Diktators in Beziehung auf die Vermehrung der Truppenzahl und die Ausrüstung des Heeres. 3) Die Sicherstellung des Volkes und der Armee in Hinsicht auf das Ausreichen der Lebensmittel. 4) Die Obhut über die Ordnung und Sicherheit im Lande. 5) Die Beaufsichtigung der Justiz. 6) Die Verbreitung des Nationalgeistes und die Sorge für Unverfälschtheit der öffentlichen Meinung. — Zur Bildung dieses Höchsten National-Conseils sind berufen: 1) Fürst Adam Czartoryski, Präsidirender im Senat. 2) Graf Wladislaus Ostrowski, Reichstagsmarschall. 3) Fürst Radziwill, Senator Wojewode. 4) Leon Dembowski, Senator Kastellan. 5) Barzykowski, Landbote des Distrikts von Ostrolenka. — Das Conseil wird einen General-Secretair haben, zu welchem der außerordentliche Staatsrath Joseph Tymowski ernannt ist. Die Minister oder ihre Stellvertreter haben das Recht, mit berathender Stimme in diesem Conseil zu sitzen. Das Conseil wird die Aufträge des Diktators durch den Staats-Secretair empfangen und dieselben den Regierungs-Kommissionen und anderen Behörden unter der Form von Verordnungen oder Resolutionen zukommen lassen. Dasselbe soll dem Diktator unverzüglich seine innere Organisation, in Betreff seiner Beziehungen zum Diktator, dann hinsichtlich der Geschäfte mit den Regierungs-Kommissionen und anderen Behörden, und endlich die Art seines Verfahrens bei Verwaltung der Geschäfte im Conseil selbst, zur Bestätigung vorlegen.

Durch eine andere Verordnung bestätigt der Diktator in der ferneren Ausübung ihres Amtes: den Stellvertreter des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und des öffentlichen Unterrichts, Professor Joachim Lelewel, den Stellvertreter des Justizministers, Bonaventura Niemojowski, den Stellvertreter des Kriegsministers, General der Infanterie, Isidor Krasinski, den Generalsekretär der Diktatur, Alexander Krysinski; neu ernannt sind: zum Stellvertreter des Ministers des Innern und der Polizei der Senator Kastellan, Graf Thomas Lubienski, zum Stellvertreter des Finanzministers, in Abwesenheit des Fürsten Lubecki, der Graf Ludwig Jelski, mit Belassung desselben in der Präsidentur der polnischen Bank, zum Staatssecretair der Graf Ludwig Plater, zum Stellvertreter des Präsidenten der Rechnungskammer Herr Vincenz Niemojowski; die Ernennung der Generaldirektoren in den Regierungskommissionen oder ihrer Stellvertreter hängt, auf Vorschlag des Höchsten Nationalkonseils, vom Diktator ab.

Mit Rücksicht auf einen Artikel der Verordnung vom 7. Dez., welcher die sogenannten Kurpen (freiwillige Jäger) von der Verpflichtung zum Dienst in der beweglichen National-Garde entbindet, hat die provisorische Regierung unter Bestätigung des Diktators bestimmt, daß in allen Wojewodschaften, wo sich Abtheilungen Freiwilliger zu Fuß bilden, dieselben unter den Befehlen der ernannten Wojewodschafts-Befehlshaber oder der betreffenden Wojewodschafts-Kommissionen stehen sollen. In den Wojewodschaften Plock und Augustow sollen Bataillone von Kurpen oder Jägern gebildet werden, welche unter dem Kommando der betreffenden Ober-Befehlshaber des Aufgebots bleiben. Jeder, der in den erwähnten beiden Wojewodschaften von dem Dienst in der National-Garde entbunden seyn will, muß in diese Jäger-Bataillone eintreten. Das Bataillon wird aus 600 Mann, in 4 Compagnien vertheilt, bestehen, so daß auf eine Compagnie 150 Mann kommen; ihre Bewaffnung haben sie aus eigenen Mitteln zu bestreiten; ihre Bekleidung soll aus Pelzwerk bestehen.

Es haben sich mehrere Offiziere, welche in der Wojewodschaft Masowien mit Bildung der beweglichen National-Garde beauftragt sind, nicht gestellt. Der Befehlshaber der letzteren, Dobiecki, für diese Wojewodschaft, hat sich daher genöthigt gesehen, dieselben zur Pünktlichkeit zu ermahnen.

Niederlande.

Der Lütticher Courrier enthält einen Artikel mit der Ueberschrift von dem Elende, welches allenthalben groß sey. Geben, und viel geben, das sey, was man thun müsse; es gebe kein anderes Mittel. Unter mehreren schönen Beispielen führt genanntes Blatt das des dortigen Bischofs an, welcher 53 Karren Brand und 300 Hemde zur Verfügung der Pfarrer der Stadt und der Vorstädte gestellt habe. Jeder möge nach Maßgabe seiner Mittel diesem Beispiele folgen.

Großbrittanien.

Die beiden Häuser des Parlaments vertagten sich am 23. d. bis zum 3. Febr. An diesem Tage machte Sir J. Graham dem Unterhause eine wichtige Mittheilung. Er zeigte nämlich an, daß die Minister, obwohl sie in Folge der gegenwärtigen Zusammensetzung des Unterhauses die ganze Schwierigkeit ihres Unternehmens fühlten, entschlossen seyen, die große Maßregel der Parlamensreform vorzuschlagen, ohne zu einer vorgängigen Auflösung ihre Zuflucht zu nehmen; daß sie aber, wenn ihnen dieses Unternehmen nicht gelänge, es für ihre Pflicht halten würden, dem Könige zu rathen, das Parlament aufzulösen und an die Nation zu appelliren.

Noch ist über das Detail dieser Reform nichts Gewisses bekannt, sie soll aber von der ausgedehntesten Art seyn, und wird überhaupt der brittischen Verfassung eine ganz veränderte Gestaltung geben. Wie man sagt, sollen alle Städte über 10,000 Einwohner das Recht erhalten, Abgeordnete ins Parlament zu schicken.

Die nächste große Maßregel nach der Parlamentsreform wird die Trennung der anglikanischen Kirche vom Staate seyn; die Gemüther sind darauf vorbereitet, und die allgemeine Stimme weist auf diesen Schritt hin. Somit bedürfte es nur weniger Jahre, um die uralte englische Verfassung in ihren früheren Hauptcharakterzügen ohne alle Konvulsionen völlig umzuwandeln.

Oestreich.

Preßburg, vom 21. Dez. Der Schluß des Reichstages ist gestern erfolgt; in der Vormittagssitzung wurde noch eine Repräsentation an Se. Majestät votirt, worin die Stände die Gefühle ihres Dankes aussprechen für die letzten huldvollen Bewilligungen, die Se. Majestät in Bezug auf den Krönungs- und Rekruten-Artikel den Ständen zu ertheilen geruhten. Abends war die Sanktion. Se. kaiserl.

Hoheit, der als königlicher Kommissair erscheinende Erzherzog Karl, verfügte sich, von einer zahlreichen Deputation eingeladen und begleitet, unter dem Donner des Geschützes in das Landhaus; an der Stiege empfing Ihn eine zweite Deputation, die Ihn in den Sitzungssaal der Magnaten begleitete, wo die vereinigten beiden Tafeln der Magnaten und Stände bereits versammelt waren. Der Erzherzog, königlicher Kommissair, wurde mit dem Enthusiasmus empfangen, der die Liebe der Ungarn zum erlauchten Herrscherhause charakterisirt, und der sich bei dieser feierlichen Handlung in wiederholtem Jubel aussprach. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wurden mit vielem Beifall und zustimmendem Freudenrufe aufgenommen. — Heute sind schon die meisten Mitglieder des Reichstags abgereist.

Deutschland

Frankfurter Börse vom 27. d. 5proz. Metall. 88¼. 3proz. 77¼, Bankakt. 1232 G.; preuß. Staatssch. 86¼ P.; polnische Lotterieloose 42½ G.

Wegen der in dieser Jahreszeit schlechten Wege erhielten wir die französischen und niederländischen Blätter erst kurz vor dem Schlusse dieses Blattes, und es bleibt uns kaum Zeit zu einem flüchtigen Blicke in dieselben. Indessen sehen wir doch, daß aus Antwerpen vom 28. d. gemeldet wird, der König von Holland habe das Auslaufen aller zu Vliessingen zurückgehaltenen belgischen Schiffe erlaubt, worauf sogleich schon ein paar derselben abgegangen seyen; daß Hr. Van de Weyer am 28. von Brüssel nach London abreisen wollte; daß die Jäger zu Pferd von dort nach Maestricht abgegangen; daß am Sonntag den 26. ein neues Gefecht bei dem Dorfe Grondsveld zwischen den belgischen Truppen und einem Detaschement der Besatzung von Maestricht, welches dorthin Fourage zu holen kam, stattgefunden, wobei die Holländer mit einem Verlust von 7 Todten und mehreren Gefangenen in die Flucht getrieben worden seyen, und daß neue Verstärkungen gegen Maestricht geschickt worden, um diese Stadt gänzlich zu umschließen.

Aus den Pariser Blättern ersehen wir, daß der General Lafayette wirklich dem Könige seine Entlassung angeboten hatte, und der lebhaftesten, mehrmal widerholten Bitten ungeachtet von seinem Entschlusse nicht abgehen wollte, und daß daher der König den Generallieutenant Grafen v. Loban, Mitglied der provisorischen Regierung in den Julitagen, zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde von Paris ernannt hatte; daß es gewiß scheint, daß der Justizminister, Hr. Dupont de l'Eure, gleich nach dem Entlassungsgesuche seines berühmten Freundes Lafayette auch die seinige angeboten habe; daß die neuliche Nachricht aus Toulon, Napoleon II. sey auf der Insel Korsika proklamirt worden, sich durch das fortwährende Schweigen des Moniteur zu bestätigen scheine, u. s. w.

Anzeigen

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die durch das Amtsblatt Stück Nr. 81 erlassene Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß nunmehr alle auf die geschehene Katastrirung der Häuser Bezug habenden Verhandlungen zur Einsicht der Eigenthümer, deren Pächter oder Stellvertreter während 4 Wochen und zwar von heute an auf dem hiesigen Stadtsekretariate von Vormittags 11 bis 1 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr offen liegen, wobei zusätzlich bemerkt wird, daß das jedem Eigenthümer zugestellte Verzeichniß der Wohnhäuser jedenfalls längstens bis zum 29 nächstkünftigen Monates Januar an das Oberbürgermeister-Amt zurückgegeben werden muß.

Düsseldorf den 29. Dezember 1830.

Der Oberbürgermeister Schöller.

Die in Nr. 308 dieser Zeitung geschehene Einrückung, Platina-Feuermaschinen betreffend, ist von dem Kaufmann Herrn Grund, und nicht von

C. Grund,
Verw. der Dep. Irr. Anst.

Pommersche Gänsebrüste und ganz frischen russischen Caviar erhielt

J. J. Ditges, Bolkerstraße.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

L. Tiecks Novellenkranz. Ein Almanach für 1831.

Mit 6. Kupfern (Scenen aus Tiecks Octavian, gez. von Pätzel und gest. von Schwertgeburth und L. Meyer) und 1 Titelkupf. gest. von Fleischmann.

Preis 2 Thlr.

Ch. Füchte,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

beehrt sich anzuzeigen, daß er nach einem zehnjährigen Aufenthalte in Wien, London und zuletzt in Paris, wo er in den Werkstätten der berühmtesten Juweliere gearbeitet, nunmehr seit kurzem hierher in sein Vaterland zurückgekehrt ist und sich in hiesiger Stadt durch Uebernahme des seit langen Jahren rühmlichst bekannten Geschäftes des Herrn J. Willems etablirt hat, welches demnach in dem bekannten Local, Bolkerstraße Nr 435 fortgesetzt wird. Einem verehrlichen Publikum diese Anzeige zu geneigtem Wohlwollen ergebenst widmend, empfiehlt er sein wohl assortirtes Waaren-Lager, in einer Auswahl aller in sein Fach einschlagenden Artikel bestehend, und bittet zugleich die Versicherung zu genehmigen, daß er jede ihm anzuvertrauende Anfertigung von Juwelen, Gold und Silberarbeiten nach den neuesten Dessins ausführen und auf das billigste berechnen werde. Düsseldorf den 28. Dezember 1830.

Aus einer der vorzüglichsten Fabriken erhielt ich ein Lager von Schreibfedern (klare und Hamburger) von 4½ Sgr. bis zu 3 Thlr. pr. 100 Stck.; Siegellack von 5 Sgr. bis 52 Sgr. pr. Pfd.; und Oblaten, rothe, weiße und couleurte in Schachteln und loos pr. Pfd. 26 bis 32 Sgr. nach Qualitäten.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß wieder ächte süße frische Bamberger Zwetschen pr. Pfd. 2 Sgr., und vorigwie diesjährige Brünellen angekommen und en detail wie en gros billig zu haben sind bei

J. G. Pelzer, Bilkerstraße.

Die unterzeichnete Handlung hat außer den bekannten Artikeln sehr hübsche und billige Zeuge zu Ballkleidern erhalten.

W. Tuband,
Bolkerstraße im Goldnenberg.

Hr. Bauer, Benratherstrasse Nr 1177, gibt fortwährend Anweisungen zu Kapitalien. Auch sind bei demselben zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Ball-Anzeige.

Samstag den 1. Januar 1831 ist bei Unterzeichnetem Ball. Anfang Abends 8 Uhr. Der Eintrittspreis 10 Silbergroschen. Damen frei. Wozu höflichst einladet

F. Volkmann.

Einladung.

Gönner und Freunde werden höflichst eingeladen zur Theilnahme an einem Kränzchen am Syvesterabend und zur Subscription des am 1. Januar 1831 statthabenden Balles.

Joh. Krebs, Altestadt.

---

[431] Wer einen Hundestall billig abzustehen hat, melde sich bei der Expedition.

In der Kapuzinergasse, nahe an der Flingerstraße Lit. B. Nr. 421, sind mehrere Zimmer und das zu jedem Geschäfte sehr gelegene Unterhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In dem auf der untern Flingerstraße gelegenen, mit Nr. 868 bezeichneten, zum Morian genannten Hause ist die von dem Bäckermeister F. Gördten benutzte Wohnung vom 1. Juni 1831 an zu vermiethen.

Das Nähere ist zu erfragen auf der Neustraße Nr. 694.

Bilkerstraße Nr. 1236 sind 2 angenehm möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Marktstraße in Nr. 382 sind 1 oder zwei möblirte Zimmer auf dem ersten Stock an losledige Herren oder Damen zu vermiethen und können gleich bezogen werden; auch kann auf Verlangen Essen dazu gegeben werden.

---

[440] In einer Brandweinbrennerei wird ein Meisterknecht gesucht. Die Expedition sagt wo.

---

[433] Ein zu einem Geschäft geeignetes Haus mit einem großen Keller steht unter annehmlichen Bedingnissen zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

(Die außerordentliche Beilage zu Nro. 309 dieses Blattes werden die geehrten Abonnenten erhalten haben.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.

Hoheit, der als königlicher Kommissair erscheinende Erzherzog Karl, verfügte sich, von einer zahlreichen Deputation eingeladen und begleitet, unter dem Donner des Geschützes in das Landhaus; an der Stiege empfing Ihn eine zweite Deputation, die Ihn in den Sitzungssaal der Magnaten begleitete, wo die vereinigten beiden Tafeln der Magnaten und Stände bereits versammelt waren. Der Erzherzog, königlicher Kommissair, wurde mit dem Enthusiasmus empfangen, der die Liebe der Ungarn zum erlauchten Herrscherhause charakterisirt, und der sich bei dieser feierlichen Handlung in wiederholtem Jubel aussprach. Die bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden wurden mit vielem T
aufgenommen.
glieder des R

Frankfurte
88¼. 3proz. 77
86¼ P.; poln

Wegen de
erhielten wir
dischen Blät
Blattes, und
tigen Blicke i
daß aus Antw
König von H
Vliessingen zu
worauf sogleic
seyen; daß Hr
nach London a
dort nach Mae
26. ein neues
zwischen den b
ment der Bes
Fourage zu h
länder mit ei
ren Gefangene
und daß neue
worden, um d
Aus den
General Lafay
sung angebote
widerholten B
nicht abgehen
Generallieuten
visorischen Re
fehlshaber der
daß es gewiß
pont de l'Eur
seines berühm
angeboten hab
lon, Napoleon
mirt worden,
des Moniteur

Mit Bezug
Nr. 81 erlassen
lichen Kunde g
Katastrirung de
Einsicht der Eig
während 4 Wo
Stadtsekretariat
mittags 3 bis 5
wird, daß das j
Wohnhäuser jed
Monates Janua
den werden mu

Düsseldorf den 29. Dezember 1830.

Der Oberbürgermeister, Schöller.

Die in Nr. 308 dieser Zeitung geschehene Einrückung, Platina-Feuermaschinen betreffend, ist von dem Kaufmann Herrn Grund, und nicht von

E. Grund,
Verw. der Dep. Irr. Anst.

Pommersche Gänsebrüste und ganz frischen russischen Caviar erhielt

J. J. Ditges, Bolkerstraße.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

L. Tiecks Novellenkranz. Ein Almanach für 1831.

Mit 6. Kupfern (Scenen aus Tiecks Octavian, gez. von Pätzel und gest. von Schwertgeburth und L. Meyer) und 1 Titelkupf. gest. von Fleischmann.

Preis 2 Thlr.

Ch. Füchte,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,

beehrt sich anzuzeigen, daß er nach einem zehnjährigen Aufenthalte in Wien, London und zuletzt in Paris, wo er in den Werkstätten der berühmtesten Juwelierer gearbeitet, nunmehr seit kurzem hierher in sein Vaterland zurückgekehrt ist und sich in hiesiger Stadt durch Uebernahme des seit langen Jahren rühmlichst bekannten Geschäftes des Herrn J. Willems etablirt hat, welches demnach in dem bekannten Local, Bolkerstraße Nr 435 fortgesetzt wird. Einem verehrlichen Publikum diese Anzeige zu geneigtem Wohlwollen ergebenst widmend, empfiehlt er sein wohl assortirtes Waaren-Lager, in einer Auswahl aller in sein Fach einschlagenden Artikel bestehend, und bittet zugleich die Versicherung zu genehmigen, daß er jede ihm anzuvertrauende Anfertigung von Juwelen, Gold und Silberarbeiten nach den neuesten Dessins ausführen und auf das billigste berechnen werde. Düsseldorf den 28. Dezember 1830.

Aus einer der vorzüglichsten Fabriken erhielt ich ein Lager von Schreibfedern (klare und Hamburger) von 4½ Sgr. bis zu 3 Thlr. pr 100 Stck.; Siegellack von 5 Sgr. bis 52 Sgr. pr. Pfd.; und Oblaten, rothe, weiße und coulourte in Schachteln und loos pr. Pfd. 26 bis 32 Sgr. nach Qualitäten.

Zugleich zeige ich ergebenst an, daß wieder ächte süße frische Bamberger Zwetschen pr Pfd. 2 Sgr., und vorigwie diesjährige Brünellen angekommen und en detail wie en gros billig zu haben sind bei

J. G. Peltzer, Bilkerstraße.

Die unterzeichnete Handlung hat außer den bekannten Artikeln sehr hübsche und billige Zeuge zu Ballkleidern erhalten.

W. Tuhand,
Bolkerstraße im Goldnenberg.

Hr. Bauer, Benratherstraße Nr 1177, gibt fortwährend Anweisungen zu Kapitalien. Auch sind bei demselben zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Ball-Anzeige.

Samstag den 1. Januar 1831 ist bei Unterzeichnetem Ball. Anfang Abends 8 Uhr. Der Eintrittspreis 10 Silbergroschen. Damen frei. Wozu höflichst einladet

F. Volkmann.

Einladung.

Gönner und Freunde werden höflichst eingeladen zur Theilnahme an einem Kränzchen am Syvesterabend und zur Subscription des am 1. Januar 1831 stattfabenden Balles.

Joh. Krebs, Altestadt.

---

[431] Wer einen Hundestall billig abzustehen hat, melde sich bei der Expedition.

In der Kapuzinergasse, nahe an der Flingerstraße Lit. B. Nr. 421, sind mehrere Zimmer und das zu jedem Geschäfte sehr gelegene Unterhaus zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In dem auf der untern Flingerstraße gelegenen, mit Nr. 868 bezeichneten, zum Morian genannten Hause ist die von dem Bäckermeister F. Gördten benutzte Wohnung vom 1. Juni 1831 an zu vermiethen.

Das Nähere ist zu erfragen auf der Neustraße Nr. 694.

Bilkerstraße Nr. 1236 sind 2 angenehm möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Marktstraße in Nr. 382 sind 1 oder zwei möblirte Zimmer auf dem ersten Stock an ledige Herren oder Damen zu vermiethen und können gleich bezogen werden; auch kann auf Verlangen Essen dazu gegeben werden.

---

[440] In einer Brandweinbrennerei wird ein Meisterknecht gesucht. Die Expedition sagt wo.

---

[433] Ein zu einem Geschäft geeignetes Haus mit einem großen Keller steht unter annehmlichen Bedingnissen zu verkaufen. Die Expedition sagt wo.

(Die außerordentliche Beilage zu Nro. 309 dieses Blattes werden die geehrten Abonnenten erhalten haben.)

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.